

# Georgsbote

Pfarrei St. Georg, Leipzig-Gohlis

Ausgabe Dezember 2018/Januar 2019

50

durchgucken – aussäen – mitsingen – vergolden – vorplanen – annähern – einsammeln



Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,



Den Schlüssel zum Kloster und zur Pfarrei habe ich immer bei mir. Und wehe, ich habe ihn verlegt, dann geht das Suchen los. Wir alle sind Schlüsselkinder.

Ich erinnere mich noch gut, als ich

vor meinem Ordenseintritt als Sozialpädagoge meinen letzten Arbeitstag hatte und dann den Schlüssel beim Chef abgeben musste, ein emotionaler Moment. Etwas geht zu Ende, ich fühle mich leer und bin wie ein verwaistes Schlüsselkind.

Denn der Schlüssel ist mehr als nur ein Gegenstand wie jeder andere. Unsere Sprache drückt es aus: Wir suchen den Schlüssel zum Glück, wir erleben verschlossene und offene Menschen und wir kennen Schlüsselerlebnisse, die unser Leben geprägt haben. Die feierliche Übergabe eines neuen Gebäudes wird vom Architekten in einer feierlichen Schlüsselübergabe zelebriert. Jesus überträgt Petrus den Schlüssel und die entscheidende Schlüsselposition.

Im Adventslied von Friedrich Spee „O Heiland reiß die Himmel auf ...“ ist auch vom Schloss und Riegel die Rede. Eine der 24 Türen des Adventskalenders werden wir täglich öffnen, bis endlich Weihnachten ist und Christus vor der Tür steht. Er klopft an und bittet um Einlass. Und ich schließe meine Herzenstür ...?

*Im Pater Josef*

Pater Josef kleine Bornhorst OP

## Straßenfest mit Blick über den religiösen Tellerrand

Neugierige Blicke von Spaziergängern und gute 200 Besucher zog am letzten Septembersonntag der Vorplatz der Michaeliskirche an. Wie schon die drei Jahre zuvor luden die dortige lutherische Gemeinde, der Bürgerverein und die Initiative Weltoffenes Gohlis verschiedene Religionsgemeinschaften ein, um gemeinsam ein Dankfest zu feiern. Die Gäste konnten sich zur besten Kaffeezeit an der Kuchentafel bedienen, basteln, spielen, stöbern, vor allem aber mit Vertretern der vielen Glaubensrichtungen ins Gespräch kommen. Die reformiert-muslimische Ahmadiyya-Gemeinde berichtete sehr offen über ihre Lehre und die Probleme beim Moscheebau in der Georg-Schumann-Straße, die israelitische Religionsgemeinde über das jüdische Leben in der Stadt und Veranstaltungen im Ariowitsch-Haus, die Baha'i-Gemeinde erklärte ihren religionsverbindenden Glauben und auch die von Rudolf Steiner inspirierte Christengemeinschaft war wieder vertreten. Wir präsentierten unsere katholische Gemeinde unter einem hübschen Pavillon mit Georgsboten, einem kleinen Glaubensquiz, Kinderspielzeug und einem Kickertisch und verteilten Tontöpfchen, in denen der Same gleich dem Reich Gottes aufgehen möge.

In der ungezwungenen Begegnung, vor allem aber beim Abschlussgebet, das Christen, Muslime, Juden und Baha'i gemeinsam vorbereiteten, war zu spüren, wie sehr diese Religionen



in der Sehnsucht nach innerem Frieden und Liebe zwischen den Menschen doch verbunden sind. Auch wenn diese schöne Demonstration der Toleranz ein wichtiges Zeichen ist, fehlt es ihr doch an Strahlkraft. Ich hatte im vierten Jahr leider das Gefühl, man schwimmt im eigenen Saft, erreicht nicht wirklich viele Menschen in der Stadt. Dabei kann nur die Begegnung mit den Anderen Vorurteile abbauen und Frieden stiften. So ist dem Interreligiösen Dankfest 2019 eine noch breitere Öffentlichkeit zu wünschen, die vielen engagierten Helfer hätten es verdient.

Markus Schumann



## Taizéreise der Jugend und Firmlinge Ein Reisebericht



Wir sind hingefahren, angekommen, zurückgefahren. Alles ganz schön und toll und so. Langweilig. Dabei ist Taizé viel mehr als nur ein Ort mit einer Zugfahrt. Es ist ein Treffen von Menschen, die gemeinsam Lust haben, Gott näher zu kommen. Diese Menschen verbindet der Gedanke an Gott an diesem Ort, auch wenn das für jeden etwas anderes bedeutet. So konnte jeder persönliche Erfahrungen sammeln und aus Taizé mitnehmen.

Für den einen war das vielleicht das etwas besondere Essen oder das bescheidene Leben, für den anderen das Erstaunen darüber, wie unterschiedlich Menschen ihren Glauben ausleben. Da kann es auch mal sein, dass nach dem Abendgebet Menschen mit ihren Schlafsäcken in die Kirche kommen, um die Nacht singend und betend zu verbringen. Es gibt aber auch Menschen, die während des Gottesdienstes bereits einschlafen und dann schnarchend zwischen allen anderen sitzen.

Schlafen war sowieso ein eigenes Erlebnis für sich. Ange-

nommen, das Zelt befand sich am Abend noch an derselben Position wie man es am Morgen verlassen hatte (dies war nicht immer der Fall), konnte man zumindest auf dem Zeltplatz einigermaßen ruhig schlafen. In den Baracken dagegen gestaltete sich das als schwer, da Menschen auch nachts offenbar das Bedürfnis hatten, laut Musik zu hören. Doch auch tagsüber waren die

Komposthaufen in Eimern über den Zaun versetzt wurde zum Abendgebet mit sich verspielender Klavierbegleitung und am Tagesende zum fröhlichen Zusammensein am Oyak. Insgesamt kam man aber gut durch die Woche, die warmen Temperaturen tagsüber wurden mit großartigen Wasserschlachten gekontert und auch nachts waren alle gut auf die Kälte vorbereitet



Beschäftigungen vielfältig. Das ging früh vom Anstehen in der Essensausgabeschlange und Angesprochen werden auf schöne Zungen über die Bibelarbeit, in der der Bruder eine Viertelstunde über die Bibel sprach und dann eine Dreiviertelstunde über Harry Potter zum Mittagessen, wo es meistens einen Brei aus gekochtem Gemüse gab (oder bei gut vorbereiteten Menschen Nudeln) zur nachmittäglichen (Kreativ-) Arbeit, wo entweder Klos geputzt wurden oder auf die maximal effiziente Art ein

mit ihren unglaublich warmen Jugendfahrtmottopullies. Ansonsten war Taizé aber eine bereichernde Erfahrung für alle Beteiligten, auch wenn einige Dinge nicht so funktionierten wie geplant und wir doch mit einigen Verletzungen zu kämpfen hatten.

Abschließend bleibt zu sagen, dass Taizé eine sehr schöne Erfahrung war und die Jugend jetzt gern eine dreieckige Bank zum Taizé-Twister-Spielen möchte.

Edgar von Ostrowski



## Ein goldenes Georgsbotenjubiläum Wir freuen uns über die 50. Ausgabe

Seit Oktober 2010 gibt es nun schon den Georgsboten. In der ersten Ausgabe noch als „Gemeindebrief“ veröffentlicht, ist der „Georgsbote“ jetzt schon wie ein Markenzeichen für unsere Gemeinde St. Georg. Auch wenn vieles gleich geblieben ist, z.B. das Format A4 oder die durchweg farbige Ausgabe, hat sich doch auch einiges verändert: die Redaktion z.B. oder die Auflage. Von anfangs 250 Stück wird der Georgsbote jetzt flächendeckend in der gesamten Pfarrei verteilt und liegt somit bei einer Auflage von 2.000 Exemplaren.

### Seit 50 Jahren in der Gemeinde zuhause

Vor 50 Jahren taufte mich Pfarrer Volknant in der Gemeinde St. Georg auf den Namen Sigrid. In dieser Gemeinde und von ihren Menschen wurde ich von Geburt an begleitet. Ob Kinderstunde, Religionsunterricht bei Pfarrer

Für die 50. Ausgabe haben wir überlegt, was es denn mit der 50 in unserer Gemeinde auf sich hat. Wer hatte vor 50 Jahren Erstkommunion? Wer wurde getauft? Oder wer hat vor 50 Jahren geheiratet? Gibt es da überhaupt jemanden? Wer wohnt 50 Meter von der Kirche entfernt? Oder wer wohnt in der Nummer 50? Wer hat alle 50 Ausgaben des Georgsboten zu Hause? Wer ist 50 Jahre alt geworden? Wer gehört 50 Jahre lang zur Gemeinde?

Volknant und Pfarrer Grande, Erstkommunion und Firmung bei Bischof Schafran, bunten Aktionen mit der Jugendgruppe, am Bass in der Jugendband unter der Leitung von Pfarrer Grande, Wolfram Mager und Joachim



50 + 50! 100. Geburtstag von Gemeindeglied Herrn Otto Frank

Was wünscht die Gemeinde dem Georgsboten zur 50. Ausgabe? Nicht für alle Fragen haben wir eine Antwort gefunden. Trotzdem können wir über einige „Jubilare“ berichten.

Die Redaktion

Drechsler, getraut von Pfarrer Swoboda und schließlich die Taufen meiner fünf Kinder durch Pfarrer Swoboda, Pfarrer Brack und Pfarrer Hecht, und die liebevolle Begleitung meiner Kinder durch engagierte Mitarbeitende wie Gabriele Kraetzig – diese Gemeinde ist ein Stück Heimat und Familie für mich. Und wie in jeder Familie: auch Auseinandersetzungen habe ich hier ausgefochten, so zum Beispiel im Pfarrgemeinderat. Manchmal habe ich mich auch entfernt, versucht die Gemeinde von außen zu betrachten. Aber ich komme immer wieder hierher zurück. An meinen Ausgangspunkt, meine Wurzel, zu meiner Familie.

Sigrid Binder

Jugendband „PORÖS“ mit Alexander Rigó (links) und Sigrid Binder (rechts)



Am 26. Mai 1968 feierte Christoph Bernhard Erstkommunion

### Meine Erstkommunion im Jahr 1968

Das Datum meiner Erstkommunion kann ich aus folgendem Grund nie vergessen: gemeinsam mit Thomas D. aus der Propstei ging ich 1968 in die Musikschule zum Geigenunterricht. Thomas erzählte mir, dass seine Erstkommunion ganz kurzfristig nicht in der (Universitäts-) Kirche stattfinden könne, weil diese gesperrt wurde. Stattdessen sollte die Hl. Messe auf den Stufen des Centrum-Warenhauses stattfinden, da auf die Schnelle keine Kirche als Ersatz zur Verfügung stand. Wenig später wussten wir alle, warum die Universitätskirche gesperrt wurde: zwei Tage nach unserem Erstkommunionstag wurde sie durch die damaligen Machthaber gesprengt. Für mich war die Erstkommunion mit einer schönen Feier im Kreis der Familie verbunden, die vor allem aus dem damals unerreichbaren Westen angereist war.

Christoph Bernhard

### Vor 50 Jahren in St. Georg getauft

Ich wurde vor 50 Jahren in unserer Pfarrkirche getauft. Ein klassisches Taufbild existiert aber leider nicht von mir. Also nix mit Kirche, Priester, Taufkerze etc. Das Einzige, was ich habe, ist eine Reihe Fotos, auf dem der ein oder andere mit mir vor dem Hauseingang abgebildet ist. Ich bin immer der „unter“ dem weißen Tuch, aber nie zu sehen. Dieses Bild zeigt meinen Onkel, der auch noch Taufpate ist, mit mir. Interessanterweise bin ich nicht nur in St. Georg getauft, sondern habe meine Erstkommunion und Firmung auch dort gefeiert. Ach ja, und geheiratet habe ich dort auch noch ...

Norbert Doktor



Vor 50 Jahren wurde Norbert Doktor in St. Georg getauft

### 50 Georgsboten zu verteilen

Als Redaktionsmitglied bin ich auch Georgsbotenverteiler. Nicht immer schaffe ich alles allein, die Familie hilft mit. Beim letzten Mal hatten wir genau 50 Georgsboten zu verteilen! Die Anzahl variiert natürlich je nach Verteilaktion. Durch Zu- und Wegzüge sind es mal mehr oder mal weniger. Wir haben eigentlich drei Gebiete. Das Wohngebiet neben der Kirche, die Kaisergärten, ist das größte. Ein Bereich nördlich der Georg-

Schumann-Straße zwischen den S-Bahn-Stationen Slevogtstraße und Olbrichtstraße gehört dazu und der Möckernsche Bereich rund um die Max-Liebermann-Straße. Dank des trockenen Wetters bin ich mit meinem dreijährigen Sohn oft mit dem Fahrrad oder Lauftrad unterwegs, um alle Georgsboten einzuwerfen. Und natürlich haben wir genug Zeit um zu schauen, was auf den Baustellen mittlerweile so alles passiert ist.

Franziska Milke





## Klausurtagung Pfarrgemeinderat

Der Pfarrgemeinderat traf sich am letzten Oktoberwochenende zur jährlichen Klausurtagung. Tagungsort war das Kloster Helfta, ein Ort des Gebetes und der Begegnung. Ein Ort, an dem im Mittelalter die drei großen Frauenmystikerinnen Mechthild von Magdeburg, Mechthild von Hackeborn und Gertrud von Helfta lebten. Das Leben und Wirken der Mystikerinnen brachte uns Sr. Klara Maria näher. Von der Geschichte des Klosters, vom Aufblühen, dem Niedergang bis zum Wiederaufbau im Jahre 1999 konnten wir bei einem Klosterrundgang mit Sr. Sandra erfahren. Das Neben- und Miteinander des Klosterlebens der Zisterzienserinnen sowie die moderne Ausrichtung als Exerzitienhaus nebst Kinderhaus und Gertrudstift auf dem Klostergelände haben bleibenden Eindruck hinterlassen.

Neben der Möglichkeit dieser neuen Einblicke hatte der PGR auch ausreichend Aufgaben im Gepäck, die zu diesem Wochenende mitgenommen und bearbeitet wurden. Da wir in der Runde des PGR einige neue PGR-Mitglieder begrüßen konnten, gibt es neue Zuordnungen in den Verantwortlichkeiten. Der Jahresplan 2019 wurde diskutiert und mit großem Engagement verabschiedet. Es wartet ein Jahr auf uns mit Vielem, was uns bekannt und vertraut ist, aber auch mit Neuem. Dabei ist nicht alles bis ins kleinste Detail durchgeplant, aber mit dem nötigen Freiraum gehen wir zuversichtlich in das vor uns liegende Jahr.

*Im Namen  
des Pfarrgemeinderates  
Simone Spinner*

## Tiere an der Weihnachtskrippe Ochse, Esel, Schaf, Kamel ganz nahe dabei

Ganz nah dabei sein, das wollen vor allem Kinder, um das Besondere, das geschieht, besser verstehen und begreifen zu können. Sie mögen es, ein Baby selbst halten zu dürfen oder im Altarraum vorn, dort wo etwas Heiliges geschieht, mit dabei zu sein.

An Weihnachten, wenn die Geburt Jesu gefeiert wird, dürfen Tiere ganz nahe dabei sein. Ochse und Esel stehen ganz nahe bei der Krippe und auch die Hirten mit ihrer Schafherde sind dem Stall nahe.

In der israelitischen Gesellschaft waren Rind und Esel hochgeachtet. Sie hatten ein Anrecht auf Sabbatruhe. Bei einem Unfall musste auch dem Esel und Rind des Nachbarn sofort Hilfe geleistet werden. In den Worten des Propheten Jesaja lesen wir „Der Ochse kennt seinen Besitzer, und der Esel die Krippe seines Herrn; Israel aber hat keine Erkenntnis, mein Volk hat keine Einsicht“ (Jes 1,3). Es liegt nahe, diesen Vers auf die Krippe des Herrn Jesus zu beziehen und darauf zu verweisen, dass die Menschen zu Gott gehören. In Interpretationen steht der Esel für die Heidenvölker und der Ochse für das Volk Israel. Somit ist an der Krippe die ganze Welt versammelt, die Tiere verkörpern die gesamte Menschheit. Darüber hinaus stehen beide Tiere auch für das spätere Leben von Jesus Christus. Der Esel als ein dienendes und demütiges Lasttier und der Ochse als das klassische Opfertier. Auf die Wertschätzung des Esels trifft man in der Bibel noch an anderen Stellen. Jesus hält auf einer

Eselin Einzug in Jerusalem. Dies unterstreicht symbolisch die Genügsamkeit und Friedfertigkeit, Jesus ist der erwartete Messias und Friedensfürst.

Mit den Hirten, die die frohe Botschaft von der Geburt Jesu hören, eilen die Schafe zum Stall. Die Schafe waren die wichtigsten Herdentiere und Hauptlebensgrundlage der ländlichen Bevölkerung. Ein Hirte genoss in Israel großes Ansehen, eine Herde ohne Hirte war der Inbegriff der Verwahrlosung. Gott und Jesus Christus stehen für den zuverlässigen, nicht gleichgültigen Hirten und die Menschen als Schafe seiner Weide. Das Schaf wird in den biblischen Texten oft als Opferlamm erwähnt. Die Arglosigkeit, mit der sich Schafe zur Schlachtbank führen lassen, als Unschuldslamm versinnbildlicht, steht auch für die häufige Verwendung des Lammes als Symbol für Jesus Christus.

Etwas mehr im Hintergrund der Krippe stehen die Weisen aus dem Morgenland, meistens in Begleitung von Kamelen, die ein Symbol für Reichtum sind. Aus den entferntesten Ländern trugen die Kamele Kostbarkeiten nach Jerusalem. Vielleicht ist es auch diese Assoziation mit den Schätzen, die das Kamel trägt, die Jesus zu dem Vergleich veranlasste, dass eher ein Kamel durch ein Nadelöhr gelangt, als ein Reicher ins Himmelreich.

Nehmen wir für die Weihnachtszeit mit, dass die ganze Schöpfung Teil des himmlischen Geschehens ist und uns Gott ganz nahe dabei sein lässt.

*Simone Spinner*

## Wir gehören zusammen Sternsingeraktion 2019

In diesem Jahr beschäftigen wir uns in der Familie intensiver mit dem Sternsingen. Unsere Älteste möchte mitmachen und mit anderen Kindern der Gemeinde von Haus zu Haus gehen, den Segen bringen und Segen sein. Spontan sage ich: Ja. Auch ich war als Kind Sternsinger. Gleichzeitig rattert die Organisationsmaschine an. Wann sind welche Termine? Vorbereitungsstag, Aussendung, Familiensingen, Besuch in Dresden, Abschlussgottesdienst – alles in der Zeit zwischen Weihnachten und dem Dreikönigstag. Immerhin, die Schulferien sind diesmal lang. Schulstart im neuen Jahr ist erst am 7. Januar, also danach ...

Und dann ist ja da noch das Wichtigste, das Aktionsthema. Es lautet: „Wir gehören zusammen – in Peru und weltweit“. Kinder mit Behinderung stehen im Mittelpunkt, es geht um Inklusion. Ich schaue mir das Material an, lese es quer und bleibe an so manchen kurzen Sätzen hängen. Es sind Sätze, die nachhallen und nachdenklich machen.



*Pfarrgemeinderat in Helfta*

**Behindert ist man nicht – behindert wird man!**

Was ist damit gemeint? Ist die Beweglichkeit z.B. durch Arm- oder Beinbruch eingeschränkt, bekommt man kurzzeitig einen Einblick. Man ist auf Hilfe angewiesen. Hilfe, die so vieles voraussetzt: die Hilfsbereitschaft des Gegenüber, die Fähigkeit um Hilfe zu bitten, sie anzunehmen.

Es sind alles Dinge, in denen uns Kinder oftmals überlegen sind. Sie haben weitaus weniger Berührungsängste als Erwachsene. Ein Rollstuhl z.B. ist zunächst interessant und spannend. Kinder leben im Moment, in der Gegenwart. Morgen ist fern. Wir Erwachsene hingegen sehen die hohen Bordsteinkanten, die Treppen, die zu schmalen Türen. Wir nehmen vielleicht auch die mitleidigen oder gar abschätzigen Blicke wahr. Das sind alles Dinge, durch die der Rollstuhlfahrer im Alltag behindert wird.

Der Blick nach Peru zeigt es drastischer. Hier können behinderte Menschen am gesellschaftlichen Leben kaum teilnehmen. Vor allem in ländlichen Regionen gibt es kaum oder keine Möglichkeit, eine Schule zu besuchen oder angemessen gefördert zu werden. In extremen Fällen werden sie sogar versteckt. Umfassende Frühförderung, Rehabilitation und Physiotherapie, die so wichtig ist, bekommen nur wenige. Es werden Spenden, wie die der Sternsinger, benötigt.



*Abbildung: Kindermissionswerk*

**Wo fängt Behinderung an und wo hört sie auf?**

Wie stark darf eine Behinderung sein, um gesellschaftlich toleriert zu werden? Gerade in unserer industrialisierten Welt, wo die Untersuchungsmöglichkeiten im Mutterleib bereits die Frage nach dem perfekten gesunden Kind stellen. Es werden Ängste und Intoleranz geschürt und ein Leben mit Behinderung als weniger lebenswert suggeriert. Ist das christlich? Gott gibt Antwort und die Sternsinger tragen sie von Tür zu Tür.

**Jedes Kind ist richtig und gut, so wie es ist!**

Jedes ist anders, einzigartig und soll es sein. Es hat seine eigenen, besonderen Fähigkeiten. Und wir alle sind Kinder, Kinder Gottes.

*Ulrike Enke*

# Termine und Veranstaltungen Dezember/Januar

Angaben unter Vorbehalt! Änderungen möglich, beachten Sie bitte die wöchentlichen Aushänge!

## Donnerstag, 06.12.

17:30 Pfarrhauswürmer

## Freitag, 07.12.

06:00 Roratemesse

anschl. Gemeindefrühstück

17:00 Abfahrt zur Jugendvesper in Wechselburg

## Samstag, 08.12.

09:30 Sternsingervorbereitungstreffen

## Sonntag, 09.12.

10:30 Familiengottesdienst

14:30 Gemeindeadventsnachmittag

## Dienstag, 11.12.

19:30 Treff der Steuerungsgruppe

20:00 Spieleabend (Pfarrhaus)

## Mittwoch, 12.12.

Ausflug der Männer 60+

## Donnerstag, 13.12.

17:30 Vorjugend

19:30 PGR-Sitzung

## Freitag, 14.12.

06:00 Roratemesse

anschl. Gemeindefrühstück

## Dienstag, 18.12.

18:00 Elisabeth- u. Vinzenzkonferenz

## Donnerstag, 20.12.

17:30 Pfarrhauswürmer

## Freitag, 21.12.

06:00 Roratemesse

anschl. Gemeindefrühstück

## Samstag, 22.12.

10:00 Christbaumaktion

anschl. Kirchenreinigung

Vom 24. Dezember bis einschließlich 12. Januar finden alle Gottesdienste in der Pfarrkirche statt.

## Montag, 24.12.

15:00 Krippenandacht für Kinder

21:30 Einstimmung auf Weihnachten

22:00 Feier der Christnacht

## Dienstag, 25.12.

10:30 Festgottesdienst

## Mittwoch, 26.12.

10:30 Hl. Messe

## Sonntag, 30.12.

10:30 Hl. Messe zur Aussendung der Sternsinger

14:00 Sternsinger Haussegnungen (Treff Pfarrhaus)

## Montag, 31.12.

17:00 Jahresschlussandacht

## Dienstag, 01.01.

10:00 Hl. Messe (St. Gabriel)

17:00 Hl. Messe (St. Georg)

## Freitag, 04.01.

09:00–18:00 Sternsinger Haussegnungen

18:00 Stille Anbetung (Hauskapelle)

## Samstag, 05.01.

09:30 Sternsinger im Malteserstift

14:30 Seniorenweihnachtsfeier mit Hl. Messe

## Sonntag, 06.01.

09:00 Hl. Messe zum Abschluss der Sternsingeraktion (St. Gabriel)

10:30 Hl. Messe (St. Georg)

## Mittwoch, 09.01.

Ausflug der Männer 60+

## Donnerstag, 10.01.

14:30 1. Seniorennachmittag

17:30 Vorjugend

19:30 PGR-Sitzung

## Samstag, 12.01.

9:30 Abbau Christbäume/Krippe

anschl. Kirchenreinigung

## Sonntag, 13.01.

10:30 Hl. Messe

anschl. Fröhschoppen gestaltet von den Vinzenzbrüdern

## Donnerstag, 17.01.

17:30 Pfarrhauswürmer

## Dienstag, 22.01.

17:00 Elisabeth- und Vinzenzkonferenz

## Donnerstag, 24.01.

17:30 Vorjugend

20:00 Treff der Kinderkatecheten

## 25.01.–27.01.

Jugendfahrt nach Annaberg

## Sonntag, 27.01.

10:30 Familiengottesdienst

anschl. Begegnungstag

## 28.01.–02.02.

Ökumenische Bibelwoche

## Donnerstag, 31.01.

Anmeldeschluss für Familienwochenende

Das Familienwochenende findet vom 8. bis 10. März in Schmochtitz statt. Anmeldeschluss ist der 31. Januar. Informationsmaterial liegt ab Januar im Pfarrhaus und in der Kirche aus.



Gräbersegnung

auf dem Gohliser Friedhof

## Herausgeber:

Kath. Pfarrei St. Georg  
Hoepnerstr. 17, 04157 Leipzig  
+49 341 9120143  
www.leipzig-st-georg.de

## Redaktion:

Pater Josef kleine Bornhorst OP  
(Verantwortlicher),  
Sandro Heddergott,  
Franziska Milke,  
Markus Scholz,  
Hubert Sievert,  
Simone Spinner

## Hinweis:

Aus redaktionellen Gründen können Artikel gekürzt werden.

## Kontakt:

georgsbote@leipzig-st-georg.de

## Auflage:

2 000 Exemplare

## nächste Ausgabe:

1. Februar 2019

## Bankverbindung:

IBAN: DE39 7509 0300 0008 2832 22  
BIC: GENODEF1M05

## Wöchentliche Gottesdienste:

### Sonntag

9:00 Uhr Hl. Messe (St. Gabriel)

10:30 Uhr Hl. Messe (St. Georg)

### Dienstag

17:30 Uhr Rosenkranzgebet (St. Gabriel)

18:00 Uhr Hl. Messe (St. Gabriel)

### Mittwoch

8:00 Uhr Hl. Messe (Hauskapelle)

### Donnerstag

14:30 Uhr Hl. Messe (Pfarrsaal)

### Freitag

18:00 Uhr Hl. Messe (Hauskapelle)

### Samstag

17:00 Uhr Beichtgelegenheit (St. Georg)

18:30 Uhr Hl. Messe (Malteserstift)

## Wöchentliche Termine:

### Montag

15:00 Uhr Spatzenchor (Kita St. Benno)

15:30 Uhr Drachenkinder (Pfarrhaus)

16:15 Uhr Kinderchor (Bauernzimmer)

19:30 Uhr Kirchenchor (Pfarrhaus)

### Dienstag

15:00 Uhr Erstkommunionkurs (Pfarrhaus)

20:00 Uhr Bläserprobe (Pfarrhaus)

### Mittwoch

8:30 Uhr Gebetskreis (Hauskapelle)

8:30 Uhr Frauenfrühstück (Pfarrhaus)

### Donnerstag

9:30 Uhr Eltern-Kind-Gruppe (Pfarrhaus)

14:30 Uhr Seniorennachmittag (Pfarrhaus)

18:30 Uhr Jugendchorprobe (Pfarrhaus)

### Freitag

19:00 Uhr Jugendabend (Pfarrhaus)